

Programmheft 02.07.2023 **Eroica** 







# Sonntag, 02.07.2023, 15:00 Uhr · Ulrichshusen, Festspielscheune

# **Eroica**

Camerata Salzburg Kammerorchester
Veronika Eberle Violine, Preisträgerin in Residence 2012
Giovanni Guzzo Violine, Leitung





# Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel »Egmont« op. 84

# Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Konzert Nr. 2 e-Moll für Violine und Orchester op. 64

Allegro molto appassionato

Andante

Allegretto non troppo — Allegro molto vivace

(V. Eberle, Solo-Violine und Leitung)

#### **PAUSE**

# Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica«

Allegro con brio

Marcia funebre. Adagio assai

Scherzo. Allegro vivace — Trio

Finale. Allegro molto



Lamoral von Egmont, Statthalter von Flandern und Artois, Öl auf Leinwand 1564

# Ludwig van Beethoven (1770-1827)

# Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel »Egmont« op. 84

Wenn zwei komplizierte Gemüter aufeinandertreffen, ist nicht immer gewährleistet, dass sie sich menschlich verstehen. Als Ludwig van Beethoven 1812 in Teplitz Johann Wolfgang von Goethe kennenlernte, stimmte die Chemie zwischen den beiden Genies auf Anhieb nicht. Mehr als die menschliche Begegnung wog indes das gegenseitige Verständnis auf der künstlerisch-geistigen Ebene: 1810 komponierte Beethoven auf Bitten des Verlegers Härtel eine Bühnenmusik zu Goethes Trauerspiel »Egmont«, in dem es um die Befreiung der Niederlande vom Unterdrücker Alba geht. Hierfür schrieb Beethoven eine Reihe von Liedern für Klärchen, die Geliebte des Grafen Egmont; außerdem Musik für Klärchens Tod, eine Siegessinfonie sowie die berühmt gewordene Ouvertüre. Anders als Franz Liszt, der in späteren Jahrzehnten die Sinfonische Dichtung mit auf den Weg bringen sollte, arbeitete Beethoven in seiner Ouvertüre nicht mit musikalischen Entsprechungen für Personen und Ereignisse, sondern fing vielmehr die Atmosphäre des Trauerspiels und seinen Ablauf ein. Die langsame, in f-Moll gehaltene Einleitung suggeriert die Unterjochung durch die Spanier, gefolgt von einem scharf akzentuierten Allegro, das den Kampf um Freiheit und Sieg kraftvoll zur Geltung bringt. Am Schluss steht der Triumph der Niederländer über die Spanier, jubelnd und trompetenglänzend.

Erik Daumann

# Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

# Konzert Nr. 2 e-Moll für Violine und Orchester op. 64

Sein Violinkonzert e-Moll stellte Felix Mendelssohn Bartholdy im Sommer 1844 fertig. Er war gerade aus London über Antwerpen nach Deutschland zurückgekehrt und befand sich nun bei seiner Familie im Kurort Bad Soden bei Frankfurt, um dort einen entspannten, erholsamen Sommer zu verbringen.

Bereits 1838 hatte sich Mendelssohn mit dem Konzert auseinandergesetzt, insbesondere der eindringliche, elegische Anfang ließ ihn nach eigenen Angaben nicht zur Ruhe kommen. Anschließend verging eine lange Zeit, in der das Konzert keine Erwähnung bei Mendelssohn fand. Stattdessen skizzierte er ein neues Klavierkonzert, das nicht vollendet wurde, aber in seiner Anlage und der auch dort gewählten Tonart e-Moll durchaus als Zwischenschritt zum Violinkonzert bezeichnet werden kann. Auch das Andante war schon. wie schließlich beim Violinkonzert op. 64, als Lied ohne Worte angelegt. Es bleibt ungeklärt, wann Mendelssohn die Arbeit am Violinkonzert wieder aufnahm, im Sommer 1844 scheint der Abschluss aber problemlos funktioniert zu haben. Erst danach überfielen ihn Bedenken und es kam zu vielen Änderungen und Korrekturen. Am 13. März 1845 wurde das Konzert schließlich in Leipzig unter der Leitung von Niels Gade uraufgeführt.

Der erste Satz des Konzerts weist gegenüber den damals üblichen Konzerten zwei strukturelle Neuerungen auf. Die erste befindet sich unmittelbar am Beginn in der Umkehrung der traditionellen Tutti-Solo-Folge. Hoch über unruhigen, quirligen Streichern und Pauken liegt ein erstes, nachdenkliches Thema, das von der Solistin vorgetragen wird. Es folgt eine Steigerung in der Musik, die schließlich zum nachgezogenen Einsatz des gesamten Orchesters führt. In der Vorstellung des lyrischen zweiten Themas in G-Dur, das von

#### **NOTEN ZUM SITZEN**

Am Ufer des Pleißmühlgraben in Leipzig ist das

»Mendelssohn-Ufer« terrassenförmig angelegt. Die hölzernen
Sitzgelegenheiten dort wurden so installiert, dass sie das
Anfangsthema aus dem ersten
Satz von Mendelssohns
berühmten Violinkonzert ergeben, wenn die Stufen als Notenlinien verstanden werden
(siehe die Abbildung auf der nächsten Seite, unten).



 $Florenz, Aquarell\,des\,21-j\"{a}hrigen\,Felix\,Mendelssohn\,Bartholdy, das\,er\,1830\,w\"{a}hrend\,seiner\,Italienreise\,anfertigte$ 



 $when dels sohn-Ufer \\ win Leipzig mit Sitzgelegen heiten, die als die Noten des Anfangsthemas aus dem Violinkonzert gelesen werden können des Anfangsthemas aus dem Violinkonzert gelesen dem Violinkonzert gelesen des Anfangsthemas aus dem Violinkonzert gelesen dem Violinkonzert gele$ 

einer beinahe naiven Schlichtheit ist, wird ebenso die Abfolge Orchester - Solist umgekehrt. Nun ist es der Einsatz der Solistin, der durch ein auf der leeren Saite ausgehaltenes g verzögert wird, während zunächst die Holzbläser das Thema vortragen. Am Ende der Durchführung ergibt sich die zweite Neuerung, indem eine brillante Solokadenz den Übergang zur Reprise unterbricht. Mit schnellen, die Saiten überfliegenden Triolen hebt die Kadenz an. Nach nochmaliger Intensivierung geht sie in Sechzehntel-Arpeggien über, welche die Wiederkehr des ersten Themas im Orchester begleiten. An die abschließende Verdichtung des Satzes im Presto schließt sich ein knapper Übergang zum zweiten Satz an. Aus dem im Fortissimo gespielten Schlussakkord tritt ein einzelnes Fagott hervor. Dieses wendet sich von h in einem Halbtonschritt nach c und über eine raffinierte chromatische Wendung wird von e-Moll aus C-Dur erreicht.

Die Leidenschaft des Allegro geht in den warmen Gesang eines »Liedes ohne Worte« im Andante über. Allein der kontrastierende Mittelteil des Andante erinnert durch eine Wendung nach Moll mit seiner unruhigen Begleitung noch an das vorangegangene Allegro.

Die nach einem Thema suchende Solovioline scheint im Finale zunächst Tonart und Rhythmen des ersten Satzes wieder etablieren zu wollen. Bald darauf setzen jedoch muntere Fanfaren in den Holzbläsern ein und führen zu einem leichtfüßigen Scherzo in E-Dur. Allmählich entwickelt sich der Satz zu einem von zwei Themen bestimmten Rondo. Die Tonartenfolge des Finales kehrt die Entwicklung des ersten Satzes um und gibt dem gesamten Konzert eine übergreifende Symmetrie. Ein äußerst reizvolles »Allegro molto vivace« baut sich auf, das ein emotionales Gegengewicht zum ersten Satz darstellt.

Sebastian Rachau

#### ZWEITE LEIDENSCHAFT

Musik war nicht die einzige
Kunst, für die Mendelssohn
Bartholdy sich begeisterte. Von
früher Kindheit an zeichnete
und malte er auch, wie das
Aquarell von Florenz (linke
Seite, oben) zeigt, das er während seiner Italienreise anfertigte. Daneben besaß er auch
einen Sinn für die Schönheit
der Sprache. Stilsicher und eloquent gilt er als einer der großen Briefschreiber des 19. Jahrhunderts.

# AUFGEPASST!

Wenn die »Eroica« mit zwei kräftigen Schlägen einsetzt, woraufhin das Anfangsthema zunächst noch verhalten anschließt, scheint es, als wollte der Komponist sagen: »Aufgepasst! Es geht los!« Da das Publikum früher deutlich unruhiger war, muss diese Wirkung im Sinne eines »Noise-Killers« noch eindrücklicher gewesen sein.

# Ludwig van Beethoven

## Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica«

In seinen Erinnerungen berichtet der Beethoven-Schüler Ferdinand Ries über die Entstehung der Sinfonie Nr. 3 von Ludwig van Beethoven: »Bei dieser Sinfonie hatte Beethoven sich Buonaparte gedacht, aber diesen, als er noch erster Konsul war. Beethoven schätzte ihn damals außerordentlich hoch, und verglich ihn den größten römischen Konsuln. Sowohl ich, als mehrere seiner näheren Freunde haben diese Sinfonie schon in Partitur abgeschrieben, auf seinem Tische liegen gesehen, wo ganz oben auf dem Titelblatte das Wort Buonaparte und ganz unten Luigi van Beethoven stand, aber kein Wort mehr. Ich war der erste, der ihm die Nachricht brachte, Buonaparte habe sich zum Kaiser erklärt, worauf er in Wut geriet und ausrief: >Ist der auch nichts anderes, wie ein gewöhnlicher Mensch! Nun wird er auch alle Menschenrechte mit Füßen treten, nur seinem Ehrgeize frönen; er wird sich nun höher, wie alle Anderen stellen, ein Tyrann werden! Beethoven ging an den Tisch, fasste das Titelblatt oben an, riss es ganz durch und warf es auf die Erde. Die erste Seite wurde neu geschrieben und nun erst erhielt die Sinfonie den Titel: Sinfonia eroica «

Eine heroische Sinfonie also — doch die »Eroica« ist weitaus mehr als das und besteht nicht nur aus zu erwartendem Ernst und großer Geste: Deutlich ist vor allem die Anlehnung an und Inspiration durch Tanzelemente. Das Hauptthema im ersten Satz ist vom walzerhaften Dreiertakt geprägt, der durch das Folgen einer Viertel- auf eine halbe Note einen heiteren, gelösten und beschwingten Charakter erhält. Der dritte Satz scheint die ausgelassene Stimmung des Kopfsatzes abermals aufzugreifen: Keck bitten Oboen und Flöten zum Tanz, während die Streicher abwartend auf einem Sechzehntel-Orgelpunkt verharren, um dann mit dem gesamten Orchester das ausfahrende, bisweilen fast

derb anmutende Hauptthema des Scherzos anzustimmen. Einzig das später solistisch in den Vordergrund tretende Hörnerterzett unterbricht die gelöste Feierlaune mit seinem idyllischen Grundcharakter.

Besonders deutlich wird Beethovens Orientierung am Tanz im Finale: So legt er diesem einen Kontretanz als Hauptthema zugrunde, den er in den 12 Kontretänzen WoO 14 veröffentlicht hat und der auch im Finale seines Balletts »Die Geschöpfe des Prometheus« wiederzufinden ist. Zusätzlich spielt der Komponist in diesem Satz auf den ungarischen Verbunkos, einen traditionellen Werbungstanz, an. Ein weiterer Aspekt, der gar nicht zur heldenhaften Assoziation passt, ist der des Humors oder gar des Parodistischen: Berühmt geworden ist beispielsweise der sfalsche Horneinsatz, der unmittelbar vor dem Eintreten der Reprise im ersten Satz zu hören ist. Es ist Beethovens genüssliche Parodie eines unaufmerksamen Orchestermusikers, der nicht zugehört hat und somit zu früh einsetzt. Und im vierten Satz variiert die Flöte das Hauptthema mit seinen Achtelrepetitionen mit nahezu augenzwinkernder Konnotation.

Gänzlich frei von einem heroischen Moment ist die »Eroica« aber natürlich dennoch nicht — und das zeigt sich im zweiten Satz, einem Trauermarsch in düsterem c-Moll. Aber Beethoven wäre nicht Beethoven, wenn auch dieser Satz nicht mehr als ein bloßer Trauermarsch wäre: In den blockartig aneinander gereihten Ablauf interpoliert der Komponist ein ausdrucksvolles Fugato und später massive Fanfarenklänge, die den fortschreitenden Marschduktus unterbrechen. Der Gestus ist dabei sehr eindeutig der eines Trauerzugs zu Ehren eines großen Helden. Zumindest in diesem Satz findet sich also doch der besagte Held, der der Sinfonie ihren Beinamen gab.

Isabel Schubert

#### SIE SIND GEFRAGT!

Wir hoffen, dass unsere Werkeinführungen Sie gut durch das Konzerterlebnis leiten. Ebenso interessieren uns aber auch Ihre ganz persönlichen Hörerfahrungen beim heutigen Konzert. Teilen Sie gerne über den QR-Code Ihre Gedanken und Empfindungen mit uns oder schreiben Sie direkt an: l.kollath@festspiele-mv.de. Die schönsten Einsendungen veröffentlichen wir — mit Ihrem Einverständnis — auf unserer Website.





## FLÖTE

Wally Hase Sonja Korak

#### OBOE

Marie-Luise Modersohn-Maintz Laura Urbina Staufer

#### KLARINETTE

Wolfgang Klinser Philip Watson

#### FAGOTT

Marco Lugaresi Christoph August Hipper

#### HORN

Paolo Mendes Anton Doppelbauer Jernej Cigler Samuele Bertocci

#### TROMPETE

Wolfgang Navratil-Gerl Martin Mühringer

# Camerata Salzburg

In Salzburg und der Welt zu Hause: Seit nunmehr 70 Jahren konzertiert die Camerata Salzburg mit ihren aktuell aus mehr als 20 Ländern der Welt kommenden Musiker:innen sowohl als Stammensemble der Salzburger Festspiele und der Mozartwoche als auch auf großen internationalen Konzertpodien wie den BBC Proms oder der New Yorker Carnegie Hall.

Das Orchester steht mit seinem Klang besonders für die Wiener Klassik, namentlich die Musik des berühmten Sohnes ihrer Heimatstadt, Wolfgang Amadeus Mozart. 1952 gründete der damals in Salzburg wirkende Wiener Dirigent und Musikwissenschaftler Bernhard Paumgartner die Camerata Academica als Klangkörper von Lehrenden und Studierenden des Mozarteums mit der Vision, einen Idealklang durch die Eigenverantwortung jedes einzelnen Musikers und jeder einzelnen Musikerin im höchsten Sinne der Gemeinschaft zu erzeugen.

Eine rege Tourneetätigkeit und bemerkenswerte Einspielungen verankerten das Orchester schon früh auf dem internationalen Musikmarkt. Namhafte Chefdirigenten wie Sándor Végh, Sir Roger Norrington und zuletzt Louis Langrée formten den Klangkörper in den folgenden Jahrzehnten — auch unter stetiger Erweiterung des Repertoires — ganz entscheidend. Unter der künstlerischen Leitung der »Primae inter pares« tritt das Ensemble seit 2016 in eigener Führung mit ihren Konzertmeistern Gregory Ahss und Giovanni Guzzo sowie in Zusammenarbeit mit Gastdirigenten wie Franz Welser-Möst, Sir John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe und Andrew Manze in Erscheinung.

Ab der Saison 2023/24 geht die Camerata künstlerische Partnerschaften mit zwei der bedeutendsten Künstlerinnen unserer Zeit ein: mit der französischen Pianistin Hélène Grimaud und der niederländischen Geigerin Janine Jansen.

Die Camerata musiziert regelmäßig bei internationalen Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, den Tiroler Festspielen Erl, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Gstaad Menuhin Festival, dem Hong Kong Arts Festival, dem Festival de Pâques d'Aix-en-Provence, dem George Enescu Festival und dem Festival der Nationen. Mit dem Wiener Konzerthaus verbindet die Camerata seit 1959 eine Partnerschaft und das Orchester spielt dort jede Saison mehrere Konzerte. Auf seinen Tourneen macht das Ensemble bei weiteren führenden Konzerthäusern wie dem Brucknerhaus Linz, dem Prinzregententheater München, der Elbphilharmonie Hamburg, der Alten Oper Frankfurt, dem KKL Luzern, der Kölner Philharmonie, der Victoria Hall Genf, der Philharmonie de Paris, dem Konzerthaus Berlin, der Philharmonie Luxembourg, der Tonhalle Düsseldorf und der Stuttgarter Liederhalle Station.

#### VIOLINE 1

Giovanni Guzzo Yoshiko Hagiwara Nanni Malm György Acvs Dalina Ugarte Alice Dondio Lily Higson-Spence

#### VIOLINE 2

Izso Bajusz Anna Lindenbaum Angelika Wirth Sonja Van Beek Dagny Wenk-Wolff Balasz Csonka

#### VIOLA

Lander Echevarria Ágnes Répászky Denizsu Polat Jutas Jávorka Nicolás Bernal-Montaña

#### VIOLONCELLO

Alessandra Doninelli Sebestyén Ludmány Valerie Fritz Julia Ammerer

#### KONTRABASS

Notburga Pichler Christian Junger Sebastian Rastl

#### PAUKE

Johannes Karl



Nachdem Veronika Eberle 2004 den Publikumspreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gewann, prägte sie den Festspielsommer 2012 als Preisträgerin in Residence.

Veronika Eberle spielt die Stradivari-Violine »Dragonetti« von 1700, die ihr von der Nippon Music Foundation als großzügige Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde, sowie die Stradivari »Ries« von 1693, zur Verfügung gestellt von der Reinhold Würth Musikstiftung gGmbH.

# **Veronika Eberle**Violine, Preisträgerin in Residence 2012

Als Sir Simon Rattle Veronika Eberle im Alter von nur 16 Jahren im vollbesetzten Salzburger Festspielhaus in einer Aufführung des Beethoven-Konzerts mit den Berliner Philharmonikern vorstellte, erregte sie internationale Aufmerksamkeit.

Zu den wichtigsten Orchestern, mit denen sie seitdem zusammengearbeitet hat, gehören das London Symphony Orchestra, das Concertgebouw Orchestra, das New York Philharmonic Orchestra und das Gewandhausorchester.

Jüngste Konzerthöhepunkte führten sie mit Simon Rattle zum Bayerischen Rundfunk München; außerdem folgten u. a. Debüts mit dem Philadelphia und Los Angeles Philharmonic sowie den San Francisco Symphony und Philharmonia Orchestras. Daneben tourte Eberle durch Australien. Neuseeland und Südkorea.

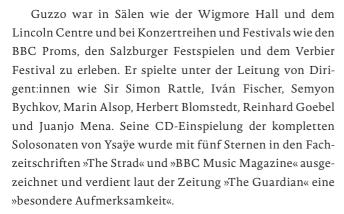
Zu den aktuellen Kammermusikprojekten der Geigerin gehören Auftritte beim Gstaad Menuhin Festival mit Sol Gabetta und Antoine Tamestit sowie bei der Schubertiade mit Steven Isserlis, Connie Shih und anderen.

Eberle hat mit Dirigenten wie Bernard Haitink, Daniel Harding, Christian Thielemann, Yannick Nézet-Séguin, Kent Nagano, Lorenzo Viotti, Louis Langrée, Robin Ticciati, Paavo Järvi, Alan Gilbert, Iván Fischer, Heinz Holliger und Sir Roger Norrington zusammengearbeitet.

Sie wurde von einer Reihe renommierter Organisationen unterstützt, darunter die Reinhold Würth Musikstiftung gGmbH, die Nippon Music Foundation, der Borletti-Buitoni Trust (Stipendium im Jahr 2008), die Orpheum Stiftung zur Förderung Junger Solisten (Zürich), die Deutsche Stiftung Musikleben (Hamburg) und die Jürgen-Ponto-Stiftung (Frankfurt). Sie war »BBC Radio 3 New Generation Artist« und »Junge Wilde«-Künstlerin im Konzerthaus Dortmund.

# **Giovanni Guzzo** Violine, Leitung

Giovanni Guzzo ist seit 2021 Konzertmeister der Camerata Salzburg. Der vielseitige Musiker, der in Venezuela geboren wurde, wird im internationalen Musikleben als Solist, Kammermusiker, Konzertmeister und Dirigent geschätzt. Er konzertierte solistisch etwa mit dem Royal Philharmonic Orchestra und musizierte als Kammermusiker mit Joshua Bell, Martha Argerich, Martin Fröst, Miklós Perényi, Daniel Hope, Stephen Hough, Mats Lidström und Gerhard Schulz sowie mit dem Maggini und Takács Quartett. Als Konzertmeister und musikalischer Leiter trat er mit führenden Orchestern und Kammerorchestern auf



Guzzo begann seine musikalische Ausbildung im Alter von fünf Jahren am Klavier, mit sechs Jahren kam die Violine hinzu. Als 12-Jähriger war Guzzo der jüngste Gewinner des Nationalen Violin-Wettbewerbs »Juan Bautista Plaza« in Venezuela. Gefördert vom französischen Virtuosen Maurice Hasson, erhielt der junge Geiger ein Stipendium zum Studium an der Royal Academy of Music in London, das er mit den höchsten Auszeichnungen abschloss.

Guzzo hat seit 2022 eine Professur für das Konzertfach Violine an der Kunstuniversität Graz inne.



Giovanni Guzzo spielt eine Violine von Gennaro Gagliano aus dem Jahr 1759. Er musizierte auch auf der weltberühmten »Viotti ex-Bruce«-Stradivari, und zwar in einem Konzert für die englische Königsfamilie.



Das erste Festspielkonzert in der Ulrichshusener Festspielscheune fand am 6. August 1994 mit hochkarätiger Besetzung statt: Es dirigierte der weltbekannte Lord Yehudi Menuhin.

# Ulrichshusen, Festspielscheune

1560 erbaute Ulrich von Maltzahn in Ulrichshusen seine Wasserburg. Die Chronik berichtet von vielfacher Zerstörung etwa im Dreißigjährigen Krieg und zuletzt bei einem Brand im Jahr 1987, der nur die Mauern verschonte. Inmitten der Mecklenburgischen Schweiz, umgeben von strohgelben Feldern, tiefen Wäldern und stillen Seen, blieb die Ruine dem Verfall preisgegeben, bis der Nachkomme des Erbauers, Helmuth Freiherr von Maltzahn, und seine Frau Alla 1993 das Areal erwarben und mit einer umsichtigen Restaurierung von Schloss und Scheune begannen. Das ganze Dorf half mit, ein kulturhistorisches Kleinod zu schaffen. Heute ist ein Festspielsommer ohne Ulrichshusen schlicht undenkbar.









Anna Prohaska

Martynas Levickis

Matthias Schorn

# Weitere Konzerte in Ulrichshusen

# Von Liedern mit und ohne Worte

Sa.-So., 29.-30.7. Mit Anna Prohaska, Sebastian Koch u. a.

Junge Klänge

Fr., 04.08. Martynas Levickis mit dem Bundesjugendorchester

# Bilder einer Ausstellung

So., 27.08. Levickis · Schorn · Kobekina · Kouider

**Heath Quartet** 





V BEI VESWEGO! ANMELDEN
<b>VERANSTALTUNGSORT</b>
AUSWÄHLEN
ABFAHRTSORT UND -ZEIT
SUCHEN ODER EINGEBEN
POST VON MÖGLICHEN
FAHRER: INNEN ABWARTEN
VUND NUN GEMEINSAM,
ÖKOLOGISCH ANREISEN
/



# Nachhaltig und gemeinsam zum nächsten Konzert

Sie besuchen die Festspiele Mecklenburg Vorpommern regelmäßig und die Rückbank ist immer frei? Nehmen Sie doch Gäste aus Ihrer Umgebung mit! Unter **yes**wego! können Sie sich einfach und beguem vernetzen. Probieren Sie es aus.

Nach der ersten gemeinsamen Fahrt erhalten Sie als Fahrer:in einen Gutschein für Ihren nächsten Konzertbesuch.

WWW.YESWEGO.DE

www.festspiele-mv.de





# LOTTO Partner der Kultur























Wir sind in ca. 500 Lotto-Annahmestellen und online auf www.lottomv.de für Sie da.

www.lottomv.de

Jede Woche neue Chancen.



**HERAUSGEBER** Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin · T0385 591850 · F0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck · KAUEMÄNNISCHER DIREKTOR Toni Berndt

 $\label{lem:redaktion und satz} Lea Kollath \cdot l. kollath (a) fest spiele-mv. de \cdot \textbf{LAYOUT} S and ra Jaap \cdot \textbf{ANZEIGEN} E milia-Therese D amme \cdot e. damme (a) hne-sponsoren pool. de$ 

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

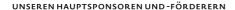
FOTOS UND ABBILDUNGEN Felix Broede (Veronika Eberle) · Wikimedia gemeinfrei (Lamoral von Egmont; F. Mendelssohn Bartholdy: Florenz, Aquarell) · Martin Geisler (Mendelssohn-Ufer) · Pia Clodi (Camerata Salzburg) · Neda Navae (Giovanni Guzzo) · Oliver Borchert (Festspielscheune Ulrichshusen) · Marco Borggreve (Anna Prohaska) · Sebastian Madej (Martynas Levickis) · Jan Northoff (Matthias Schorn)

Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

#### **WIR DANKEN**





























# Mit der Kraft der Gemeinschaft für unsere Vereine.

Starte jetzt dein Projekt: 99funken.de



99<sub>FUNKEN</sub>



Weil's um mehr als Geld geht.